

Von: [REDACTED] im Auftrag von [Referat 724](#)
An: vb1@bmas.bund.de; iic3@bmas.bund.de; ga2@bmas.bund.de; gb6@bmas.bund.de
Cc: [REDACTED]; [Referat 213](#); [REDACTED]; [REDACTED]; [REDACTED]; [REDACTED];
[Referat 224 Projektgruppe Ernährungsstrategie](#); [Referat 724](#)
Betreff: Ernährungsstrategie der Bundesregierung - Vorabstimmung mit dem BMAS
Datum: Mittwoch, 7. Juni 2023 18:07:54
Anlagen: [Austausch mit BMAS zum Thema Ernährungsarmut.docx](#)
Dringlichkeit: Hoch

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen im BMAS,

innerhalb des BMEL finden aktuell die Vorarbeiten zur Erstellung der Ernährungsstrategie der Bundesregierung statt.

Auch das Thema Ernährungsarmut soll in der Strategie behandelt und mit Maßnahmen unterfüttert werden. Verschiedene Studien gehen davon aus, dass die derzeitige Grundsicherung ohne weitere Unterstützungsmaßnahmen nicht ausreicht, um eine gesundheitsfördernde Ernährung zu realisieren. Auch der Wissenschaftlicher Beirat für Agrarpolitik, Ernährung und gesundheitlichen Verbraucherschutz (WBAE) beim BMEL vertritt diesen Standpunkt.

Der Beteiligungsprozess wurde von Juni 2022 bis Februar 2023 mit Stakeholdern und Bürgerinnen und Bürgern durchgeführt. Dazu fanden mehrere Veranstaltungen und eine breit angelegte Online-Umfrage statt. Einige der vorgeschlagenen Maßnahmen, die in der Debatte immer wieder genannt werden, betreffen auch die Zuständigkeit des BMAS. Daher möchten wir die Gelegenheit nutzen, im Vorgriff auf die offizielle Ressortabstimmung, die voraussichtlich im Juli eingeleitet werden soll, mit Ihnen in den fachlichen Austausch zu treten.

Aus der beigegeführten Anlage können Sie die Ziele und Maßnahmen ersehen, die aus Sicht des BMEL mit Blick auf das Thema Ernährungsarmut in die Ernährungsstrategie aufgenommen werden sollten.

Ich biete gerne an, zusammen mit den zuständigen Fachkolleginnen und -kollegen im BMEL in einem Gespräch (per Videokonferenz) die vorgesehenen Maßnahmen zu erläutern und mit Ihnen gemeinsam zu erörtern. Mit Blick auf den engen Zeitrahmen für die Erstellung der Strategie und die beginnenden Sommerferien in NRW **schlage ich einen Gesprächstermin für Donnerstag, 15. Juni ab 14 Uhr** vor.

Bitte geben Sie mir bis Montag, 12. Juni DS. eine Rückmeldung, ob ein Gespräch Ihrerseits möglich ist. Eventuelle Anmerkungen bitte ich bis zum 19. Juni an den Mail-Verteiler zu übersenden.

Für evtl. Rückfragen stehe ich gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrag

[REDACTED]
[REDACTED]

Referat 724
Sozialpolitik
Bundesministerium für Ernährung und
Landwirtschaft (BMEL)

Rochusstraße 1, 53123 Bonn
Telefon: +49 228 / 99 529-
Fax: +49 228 / 99 529-4262
E-Mail: [@bmel.bund.de](mailto: @bmel.bund.de)
Internet: www.bmel.de

Der Schutz Ihrer Daten ist uns wichtig.
Nähere Informationen zum Umgang mit
personenbezogenen Daten im BMEL können Sie
der Datenschutzerklärung entnehmen:
www.bmel.de/DE/serviceseiten/datenschutz/datenschutz_node.html

Austausch mit BMAS zum Thema Ernährungsarmut

Worum geht es

Ernährungsarmut heißt für die Betroffenen, dass sie ihren Lebensmittelbedarf qualitativ oder quantitativ nur unzureichend decken können.

Menschen, die nicht ausreichend essen bzw. Hunger leiden, sind körperlich weniger leistungsfähig. Bei Kindern kann eine Mangelernährung Entwicklung und Wachstum verzögern. Von Ernährungsarmut Betroffene erfahren zudem eine deutliche Einschränkung ihrer soziokulturellen Teilhabemöglichkeiten. Das Problem wird verschärft durch strukturelle Hürden wie eingeschränkte Mobilität (fehlender Zugang zu Einkaufsmöglichkeiten), beengten Wohnraum (fehlender Stauraum für frische Lebensmittel) und die Tatsache, dass Armut an sich ein großer Stressfaktor im Leben der Betroffenen ist.

Bereits vor den Krisen der letzten Jahre waren Lebensmittel wie Gemüse, Obst und Nüsse vergleichsweise teuer. Energiedichte Lebensmittel, die nach den Empfehlungen der DGE weniger konsumiert werden sollten, waren und sind noch relativ preiswert und ständig verfügbar. Vor allem bei geringem Einkommen werden Verbraucherinnen und Verbraucher Lebensmittel bevorzugen, die eine hohe Energiedichte bei niedrigem Preis bieten – zulasten einer ausgewogenen Ernährung mit Obst, Gemüse und Hülsenfrüchten.

Ernährungsarmut in der Ernährungsstrategie

a) Maßnahmen

(1) Etablierung eines Ziels zur Senkung von Ernährungsarmut

Die Bundesregierung will die Zahl der Menschen, die von Ernährungsarmut betroffen sind, bis 2035 halbieren und bis 2050 um 95 Prozent reduzieren. Das federführende BMAS und BMEL identifizieren ggf. in Abstimmung mit weiteren Ressorts notwendige Maßnahmen.

Über die getroffenen Maßnahmen und den erfolgten Fortschritt gibt die Bundesregierung u.a. in ihrem Armuts- und Reichtumsbericht Auskunft. Damit wird nicht zuletzt dem Koalitionsvertrag Rechnung getragen, der eine stärkere Ausrichtung des Berichts auf verdeckte Armut vorsieht.

Der Armuts- und Reichtumsbericht stützt sich dabei auf das neu geschaffene Monitoring zu Ernährungsarmut, sobald dieses etabliert ist.

Zeithorizont: Erstmalige Berichterstattung 2025; Etablierung eines Monitorings als separate Maßnahme

(2) gesundheits- und nachhaltigkeitsfördernde Ernährung bei Berechnung von Grundsicherungsleistungen adäquat berücksichtigen

Die Bundesregierung prüft, inwiefern die Berechnung staatlicher Grundsicherungsleistungen angepasst werden kann, um künftig eine gesundheitsförderliche und nachhaltige Ernährung für alle Menschen zu ermöglichen.

Basis dafür könnten die neuen lebensmittelbezogenen Ernährungsempfehlungen sein. Verschiedene Altersklassen könnten wegen ihrer unterschiedlichen ernährungsphysiologischen Bedürfnisse spezifisch berücksichtigt werden.

Zeithorizont:

Bis 2025: Untersuchungen zur Berechnung eines gesundheitsförderlichen und nachhaltigen Warenkorb

Bis 2025: Untersuchungen zur Einkommens- und Verbraucherstichprobe

Bis 2030: Berücksichtigung gesunder und nachhaltiger Ernährung durch entsprechende Erhöhung der staatlichen Grundsicherungsleistungen.

(3) Soziale Funktion von Ernährung bei Berechnung von Grundsicherungsleistungen prüfen

Neben gesundheitlichen (v. a. durch Mikro- und Makronährstoffmangel bzw. Mangel an finanziellen Ressourcen, die eine gesundheitsförderliche Ernährung ermöglichen) umfasst die Ernährungsarmut auch soziale Aspekte. Durch finanziellen Mangel kann die soziale Teilhabe eingeschränkt werden. Eine explizite soziale Funktion von Ernährung ist in staatlichen Grundsicherungsleistungen bislang nicht vorgesehen. Die Leistungsberechtigten entscheiden über die konkrete Verwendung der Leistungen.

Um sozialer Ernährungsarmut zu begegnen, prüft die Bundesregierung, inwiefern soziale Teilhabe im Ernährungsbereich in der Berechnung und Auszahlung staatlicher Grundsicherungsleistungen berücksichtigt werden kann. Die Bundesregierung strebt dabei an, alle Zielgruppen zu berücksichtigen.

Zeithorizont: *Einrichtung eines Gremiums bis Xxxx?*

Prüfung bis 2025

(4) Schaffung einer validen Datenlage in Bezug auf Ernährungsarmut

Um eine valide Datenlage zur Anzahl sowie zur Ernährungs- und Gesundheitssituation der von Ernährungsarmut Betroffenen zu schaffen, etabliert die Bundesregierung ein Monitoring in der Zuständigkeit des BMAS, mit Unterstützung des BMEL. Die erhobenen Daten bilden die Grundlage, um Maßnahmen im Bereich der Ernährungsarmut konkreter an Bedarfe und Bedürfnisse anzupassen. Sie dienen auch als Basis für die Evaluation.

Alle Daten sollen öffentlich zugänglich gemacht werden, um wissenschaftlich ausgewertet werden zu können. Datenbedarf besteht v. a. zu:

- der tatsächlichen Anzahl von (Ernährungs-)Armut betroffener und armutsgefährdeter Menschen,
- der Ernährungs- und Gesundheitssituation dieser Menschen unter Berücksichtigung der Lebensphase, in der sie sich befinden,
- der Mikronährstoffversorgung der Bevölkerung unter Berücksichtigung der Einkommensverhältnisse,
- den Kosten für eine gesunde und nachhaltige Ernährung,
- strukturellen Hürden und Voraussetzungen sowie
- Ernährungs Kompetenzen und Bedarfen der Zielgruppen.

Erste Anhaltspunkte für die Konzeption einer solchen Datenbank kann das Entscheidungshilfedorhaben „Multidisziplinäre Erhebung der Ernährungs- und Gesundheitssituation von Personen in armutsgefährdeten Haushalten mit Kindern“ (kurz MEGA_kids) liefern. MEGA_kids ist das erste großangelegte Forschungsprojekt in diesem Bereich (durchgeführt durch die Universität Hohenheim und die Charité Universitätsmedizin Berlin). Bis Ende 2023 werden Erkenntnisse zu Aspekten wie Ernährungsverhalten, ernährungsbezogene Einstellungen, Ernährungs kompetenz, Gesundheit und demographische Hintergründe gesammelt, um Ansätze für Unterstützungsangebote und Interventionen abzuleiten. Weitere Forschung muss hieran anschließen.

Zeithorizont: *Erkenntnisse des EH-Vorhaben MEGA_kids bis Ende 2023*

(5) Förderung von Pilotprojekten

Durch gezielte Projektförderung sollen Ansätze und Vorschläge zur Bekämpfung von Ernährungsarmut erprobt werden. Durch eine wissenschaftliche Begleitung wird die Wirksamkeit und Zielerfüllung evaluiert.

In einem Pilotprojekt soll untersucht werden, inwiefern einkommensschwache Haushalte bei einer gesundheitsförderlichen Ernährung durch Gutscheine für Gemüse und Obst unterstützt werden können. Teilnehmende sollten dabei keine Stigmatisierung erfahren.

Die lokalen Tafeln haben für eine wachsende Zahl an armutsgefährdeten Menschen eine große Bedeutung mit Blick auf die Bereitstellung von Nahrungsmitteln und Mahlzeiten. Der Umfang an Lebensmitteln, die den Tafeln gespendet werden, reicht vielerorts nicht mehr aus, um den gestiegenen Bedarf zu decken. Das BMEL hat die Tafeln projektbezogen unterstützt (Entwicklung der sog. Eco-Plattform zur Digitalisierung bzw. Vereinfachung des Spendenprozesses; laufendes Ernährungsbildungsprojekt) und strebt dies auch weiterhin an.